

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garnitur 120.
Inseraten-Aufträge
müssen im vorhinein
gehabt werden.

Bistriker Wochenchrift

Abonnements-
Preis
mit beiden Beilagen
ganj. loco: K 8.80
mit Zustellung 9.60,
per Post K 10. halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Dhne „Deponom“:
gj 80, hj 40, vj 20 K
weniger. 1 Nr. 20 K

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse Nr. 14 ausgegeben.

31. Nummer.

Bistritz, den 30. Juli 1905.

XXXIV. Jahrgang.

Eine Dank- und Huldigungsfeier in Mediašč.

Eine ebenso schöne wie seltene Festfeier wurde am 12. Juli d. J. in Mediašč von ehemaligen Schülern des dortigen Gymnasiums zu Ehren ihrer drei noch lebenden einstmaligen Lehrer veranstaltet, worüber wir dem „Mediaščer Wochenblatt“ das Nähere entnehmen. Infolge einer im Mediaščer Gymnasium zum pensionierten Gymnasialprofessor C. Fr. Weber und anderen Herren veröffentlichten Einladung hatte sich eine ansehnlich große Zahl ehemaliger Schüler des Mediaščer Gymnasiums zu dem Zwecke vereinigt, um die drei noch lebenden ihrer hochverdienten Lehrer, nämlich die hochzuverehrenden Herren: Pfarrer Friedrich Fr. Schuster in Seiden, Stadtpfarrer Dr. Franz Obert in Kronstadt und Johann Kämpelt, emeritierten Weichner Pfarrer, in ganz besonderer Weise zu ehren. So waren denn am besagten Tage nicht bloß die im Alter sehr vorgerückten Herren Pfarrer, sondern — außer den ehemaligen Schülern — auch viele andere Herren aus der Umgebung zu der erhebenden Feier erschienen.

Nachdem die drei zu feiernden hochbetagten Herren Pfarrer durch eine Deputation in den Glaspavillon „Zum Schützen“ eingeholt und dieselben von der überaus zahlreichen Versammlung mit Hoch- und Heilrufen freudig begrüßt worden waren, eröffnete Gemeindefeldprediger, Prof. Weber, mit einer warmen, an die Erinnerungen der Schulzeit anknüpfenden Begrüßung die Feier, worauf der pensionierte Pfarrer Dr. Rudolf Theil die zu feiernden drei Herren nach ihrem Alter und Rang, ihren Würden und Verdiensten der Versammlung vorstellte. Hieraus erfuhren die Anwesenden, daß Fr. Fr. Schuster, der Senior der drei Jubilare, 1824 geboren, im 81. Lebensjahre steht, das Mediaščer Gymnasium 1842 absolvierte, also 126 Semester zählt, — daß er bis zum Jahre 1874 im Dienste der Mediaščer evangel. Kirchengemeinde als Lehrer und Konrektor am Gymnasium und als Prediger gestanden und seither — also über dreißig Jahre — treu seines Amtes als Seelsorger in der stattlichen Gemeinde Seiden waltet. Er sei unter uns einer der hervorragendsten Kenner des deutschen Kirchenliedes und das neue Gesangbuch verdanke man seiner treuen Mitarbeit.

„Der Jüngere, Herr Stadtpfarrer Dr. Franz Obert, 1828 geboren, zählt 77 Lebensjahre und — da er 1846 das Gymnasium absolvierte — 118 Semester. Nach seinen vollendeten Hochschulstudien diente er am hiesigen Seminarium

und Gymnasium, darauf als Pfarrer in den Gemeinden Schaaf, Wurmloch, Hegeldorf und seit 1881 als Stadtpfarrer in Kronstadt. Die Zahl seiner Schriften sei Legion, er erwähne nur seine Schriften über Stefan Ludwig Roth und das Lied: „Zu Klausenburg im Ungarland.“

„Endlich der Jüngste der drei Jubilare, Herr Pfarrer Johann Kämpelt, sei 1832 geboren, also 73 Jahre alt. Er absolvierte das Gymnasium 1851, zählt also 108 Semester, diente als Lehrer am hiesigen Gymnasium und Seminarium, dann als Pfarrer in Groß-Probisdorf und bis zum Vorjahre als Pfarrer in der Gemeinde Weichen. Seine Geschichte Stefan Batoris sei heute noch nützlich, seine begeisterte und begeisterte Lehrtätigkeit heute noch seinen Schülern unvergessen. — Mit einem Hoch auf die Jubilare, auf die unsere Anstalt stolz sein könne, schloß der Redner, und jubelnd stimmte die Versammlung darin ein.

Der Verstorbenen gedachte Pfarrer Friedrich Brandisch aus Scharosch und besonders des einen, der neben Dr. Georg Dan. Teusch als Schulmeister, als großer Rektor gefeiert wurde, des ehemaligen Direktors des hiesigen Gymnasiums: Carl Brandisch.“

Hierauf folgten die Erwidrerungen der drei Jubilare. Beiden wehrten sie die allzu überschwänglichen Huldigungen ab. Nicht um gefeiert zu werden, seien sie hergekommen, sondern um wieder einander die Hand zu drücken, in ein treues Freundesauge zu blicken. Und so galt das Hoch des Seniors der Jubilare dem guten Geist des Mediaščer Gymnasiums.

Stadtpfarrer Dr. Franz Obert hob die Verdienste der ehemaligen Direktoren: Andreas Gräfer und Carl Brandisch hervor und erinnerte auch an den Begründer des evang. Guitav-Adolf-Vereines, den ehemaligen Mediaščer evang. Stadtpfarrer, Josef Jabini. Sein Hoch galt der heranwachsenden Jugend, die solcher Männer sich würdig erweisen möge.

Pfarrer Johann Kämpelt feierte deutsche Bildung und Gesittung, für die unser Volk die größten Opfer zu bringen stets bereit gewesen sei und das Mediaščer Gymnasium als Pflanzstätte solcher Bildung. Der Salamander auf die Gefeierten wurde so stramm exekutiert, das Gaudeamus igitur erklang so froh, als hätten Akademiker sich zu einer Festfeier vereinigt.

Hierauf ertönte abermals das Wort. Pfarrer Heinrich Jabini aus Hegeldorf erinnerte an die Schule, als deren Schüler man sich hier vereinigt habe, und namentlich an die Notizen dieser Schule, die die Forderungen der Gegenwart herausbesprochen hätten. Solchen Notizen zu begegnen, habe man den Schulfondsverein gegründet und eine ganz ansehnliche

Summe schon beisammen. Er wendet sich an diejenigen, die diesen Vereinen noch nicht angehören mit der Aufforderung, dem Vereine beizutreten, und an die Versammlung mit der Bitte, den heutigen Tag durch eine Sammlung in den Annalen des Vereines zu verewigen. Nach beiden Seiten hatten seine Worte einen schönen Erfolg. Noch bei der Feier meldeten sich mehrere Mitglieder an, die Sammlung aber ergab den namhaften Betrag von 441 K 30 h.

Stadtpfarrer Lehrer gedachte in dankbarer Erinnerung seines ehemaligen verdienstvollen Lehrers und Kollegen, des Mannes, der durch Gründung des Spar- und Vorkursvereines uns ermöglichte, heute noch unser Schulwesen aufrecht zu erhalten, des Direktors und nachmaligen Stadtpfarrers: Johann Obert.

Das Semesterreiben gab der Feier wieder einen studentischen Anstrich. Der Vertreter jeder Promotion nannte seine Kommilitonen, ehe er auf das Wohl des nächsten Jahrgangs trank. Eine lange Reihe war es von jenen, die wehmütig bekennen mußten, sie seien die einzigen aus ihrem Jahrgang, bis zu jenen, die froh bekennen durften, sie seien natürlich oder selbstverständlich alle noch am Leben. Auch ergab sich hierbei, daß ehemalige Schüler von Schäßburg, Hermannstadt und Kronstadt mit in der Kunde saßen und alle miteinander, Junge und Alte, Mediaščer und Nichtmediaščer stimmten nun ein in das alte Burschenlied: O alte Burschenherlichkeit!

Noch sprachen in zündenden Worten Rechtsanwalt Dr. Fr. Schuster aus Schäßburg auf die Jubilare, die ihre seltene geistige Frische und Regsamkeit ihrer selbstlosen Hingabe im Dienst der Kirche und Schule zu verdanken hätten, Dr. Siegmund als Vertreter der medizinischen Fakultät auf die Einigkeit der 4 Fakultäten, und Dionis Roman, der in humorvoller Weise Erinnerungen seiner Schuljahre aufrief und dankbar seiner ehemaligen Lehrer gedachte. Als Herr Stadtpfarrer Dr. Obert in seinem Schlusswort, anknüpfend an die Worte Dr. Schusters, seine Freunde versicherte, daß ihn in allen Stürmen dieses Lebens von Jugend auf vor allem die Liebe zu seinem Volke anrecht erhalten habe, intonierte die Versammlung als treffende Antwort auf dieses Bekenntnis unsere Volkshymne. Noch gestand Fr. Traugott Schuster, seine geistige Regsamkeit verdanke er seinem Interesse an Personen und Geschehnissen, im engeren und weiteren Kreise, das ihn bis zur Stunde noch nicht verlassen, und mit herzlichem Dank an die Versammlung schied die Gefeierten.

Aus der Beteiligung an der Feier — alle Tische im Glaspavillon zum Schützen waren vollbesetzt, viele, die nicht

FEUILLETON.

Das Wunder.

Von Alexander Dörmer.

Nachdruck verboten.

„Mein, nein, nein!“ schrie Sebastian Haberstroh und griff sich grimmig an den graubaarigen Kopf, als wenn er fürchtete, es könnte ihn vor Verger der Schlag treffen.

Geärgert war er ja schon oft in seinem Leben worden. Das Auerhörte an der Sache war nur das, daß seine eigene Tochter, die zugleich sein einziges Kind war, ihm so zujeste. Natürlich handelte es sich um die verfluchte Liebe.

O diese Liebe! Sebastian Haberstroh war sich dessen bewußt, niemals die süßen Torheiten der womöglichen Liebe soweit getrieben zu haben. Er hatte einfach an seiner Brigitta Gefallen gefunden und sie an ihm, und eines schönen Tages fragte er sie, ob sie etwas dagegen hätte, wenn er sie heiraten würde. Sie hatte nichts dagegen, im Gegenteil, sie versicherte ihm, daß ihr das sehr angenehm wäre. Und so wurden vor zwanzig Jahren der Kaufmann Sebastian Haberstroh und die Gastwirts-Tochter Brigitta Thudichum ein Paar.

So vernünftig handelten seinerzeit Vater und Mutter. Aber heute! Heute war die Jugend anders, und die Brigitta, die jetzt vor ihm stand, die junge, die neunzehnjährige, die tat akkurat so, als wie in den verrückten Theaterstücken hin und wieder geschrieben ist. Sie war bis über die Ohren in ihren Wox vernarrt und flötete Tag und Nacht diesen einzigen Namen, daß schon davon dem Vater ganz übel wurde. Außerdem aber zeigte der Fall die Pietätlosigkeit der jungen Brigitta im hellsten Lichte.

Nie und nimmer konnte Sebastian Haberstroh zugeben, daß seine Einzige diesem Wox als Ehegospin st folgte. Das Geschick hatte einen alten Bretterzaun zwischen beide gestellt,

der sie für ewig trennte. Maxens Vater hatte nämlich sein Grundstück neben dem Haberstrohs gehabt und zwar zu jener Zeit, als Haberstroh in so vernünftiger Weise um seine Auserwählte warb. Beide Grundstücke trennte ein Bretterzaun, der bisher als neutrales Objekt von beiden Besitzern betrachtet und dementsprechend behandelt wurde. Da fiel es einmal dem drüheren Nachbarn ein, daß der Zaun zu alt und häßlich sei und dringend eines Erlasses bedürftig war. Er ging deshalb zu Haberstroh, um die Einzelheiten seines Vorhabens mit diesem zu besprechen. Haberstroh mochte nicht, denn er liebte das Alte und Ehrwürdige über alle Massen. Ein Wort gab das andere und die bisher so Einträchtigen schieden in bitterer Feindschaft. Und die Feindschaft übertrug sich auch auf Max, dessen Vater längst gestorben war.

Der Fall lag also sehr einfach. Eine Verbindung zwischen dem Hause Haberstroh und dem Hause Türrangel — so schrieb sich Max mit seinem Familiennamen — war unmöglich, vollständig undenkbar.

Brigitta stand vor dem zürnenden Vater und bat und weinte. Sie sagte alles, was minorene Töchter in solchen kritischen Lebenslagen zu äußern pflegen. Auch mit dem Wasser und der Stelle, wo es am tiefsten ist, drohte sie, während ihr die Tränen gleich einem reißenden Wildbach über das hübsche Gesicht liefen.

„Nein, nein, nein!“ schrie Haberstroh, niemals nicht! Lieber werf ich Dich dem ersten besten von der Strafe in die Arme, der Dich zur Frau begehrt.“

„Papa“, rief Brigitta, „sei nicht so grausam. Laß die alte Feindschaft begraben sein. Was kann der Sohn dafür, daß Du dich vor zwanzig Jahren mit meinem Vater übereingelassen hast? Was kümmert uns Kinder der alte Streit? Max will von der Feindschaft nichts wissen, er war Dir nie Feind. Und er will gern zu Dir kommen und Dich für alles, was Du unangenehmes hast von meinem Vater erfahren müssen, um Verzeihung bitten.“

„Unsinn“, rief Haberstroh, „purer Unsinn. Das kann er nicht. Nie kann einer das alles gut machen, soviel Ver-

ger zwanzig Jahre hindurch. Und stiege auch der Alte aus seinem Grabe heraus, — was Gott verhüten wolle, — meine Türe, die Tür Sebastian Haberstroh bliebe ihm verschlossen. Ist Dir das genug?“

„Papa!“ bat Brigitta.

Da packte Haberstroh die Tochter an der Hand und rannte mit ihr aus dem Zimmer auf die blumengeschmückte, prächtige Veranda hinaus, Brigittas Lieblingsplätze zur Sommerzeit, von wo man zur Rechten weit in die grünen Berge hinaus sah, zu deren Fuß in breiten, ruhigen Bahnen majestätisch der Strom dahinzog.

Aber nicht dem Strom und den grünen Bergen galt Haberstrohs Aufmerksamkeit. Er streckte den rechten Arm gradaus und zeigte auf den gegenüberliegenden alten Gasthof zum „Goldenen Hahn“, vor dessen Tür gerade Lebrecht Wanderer, der Gasthofbesitzer stand und mit den alten, trüben Augen verdrießlich in die lachende Sonnenlandschaft hinausblinzelte.

„Siehst Du den Gockel oben auf dem Dach und den alten Wanderer in der Haustür? Nun denn so schwör' ich Dir hier in diesem Augenblick und der Herrgott soll mich strafen, wenn ich mein Wort breche: wenn sich der Gockel da oben in einen Ochsen verwandelt und der Wirt drüben ein Zwanziger wird, dann sollst Du Maxens Frau werden, sonst nicht! Das meinst Du dir. Und nun verbiete ich Dir, hörst Du, ich, Dein Vater verbiete Dir, mir noch ein Wort über Deine Liebeli zu reden.“

Haberstrohs Gesicht war kirchrot geworden, er rannte zornig davon, holte Stock und Hut und stürmte aus dem Hause.

Brigitta aber schlug schluchzend die Hände vors Gesicht, ging in ihr Zimmer und warf sich weinend aufs Bett. Nun war es aus, ein für alle Male mit ihrem Glück. Der schöne Traum war ausgeträumt. Noch nie in ihrem Leben hatte sie den Vater so zornig, noch nie ihn in einer so furchtbaren Aufregung gesehen.

kommen konnten, hatten ihr Fernbleiben entschuldigt, wenigstens schriftlich ihre Grüße entboten — aus all den Reden, aus der schönen Opferwilligkeit sprach so viel Anhänglichkeit, so viel Liebe zu unserer Schule, unserem Gymnasium, daß diese Schule wahrlich Ursache hat, auf solche Liebe stolz zu sein — es war ein Hochfest dieser Schule!

Stimmen aus dem Publikum.

Einladung

Der hochachtungsvoll gefertigte Ausschuss des Vereines für siebenbürgische Landeskunde gibt sich die Ehre, zu dem am 25. August d. J. in Hermannstadt stattfindenden 55. Generalversammlung die Mitglieder und Freunde des Vereines geziemend einzuladen.

Hermannstadt, 1. Juli 1905. Der Ausschuss des Vereines für siebenbürg. Landeskunde: D. Dr. Friedrich Teutsch, m. p. Ernst Briebredner, m. p. Vorstand. Sekretär.

Einladung

Der evangelische Verein der Gustav Adolf-Stiftung in Siebenbürgen wird seine diesjährige 38. Hauptversammlung am 24. August in Hermannstadt abhalten.

Zur Teilnahme hieran werden die Vertreter der Zweigvereine und die Mitglieder des Hauptvorstandes, sowie alle anderen Mitglieder und Freunde des Vereines hiemit achtungsvoll eingeladen.

Hermannstadt, am 10. Juli 1905. Der Hauptvorstand des evang. Vereines der Gustav Adolf-Stiftung in Siebenbürgen.

D. Dr. Fr. Teutsch, m. p. G. Brandtsch, m. p. stellvertr. Vorsitz. Schriftführer.

Programm

für die in der Zeit vom 24. bis 27. August 1905 in Hermannstadt abzuhaltenden Hauptversammlungen und Festlichkeiten der nachstehenden siebenbürgisch-sächsischen Verbände u. Vereine.

Mittwoch, 23. August: Empfang und Einquartierung der Gäste. Nachmittags 6 Uhr: Vorversammlung des Gustav Adolf-Vereines. Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend im Gesellschaftshaus.

Donnerstag, 24. August: Vormittags 8-9 Uhr: Ausschlußsitzung des Siebenbürgischen Ärztevereines im großen Sitzungssaale des Komitatshauses. 9 Uhr: Festgottesdienst. Anschließend: Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereines. 11 1/2 Uhr: Festessen. Nachmittags 3 Uhr: Vollversammlung des Siebenbürgischen Ärztevereines im großen Sitzungssaale des Komitatshauses. 4 Uhr: Hauptversammlung des allgemeinen evang. Frauenvereines. 6 Uhr: Vorbereitende Ausschlußsitzung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Abends im Stadttheater: „Der Herr der Häm“, siebenbürgisch-sächsisches Volksoper von Musikdirektor Hermann Kirchner, aufgeführt vom „Hermannstädter Männergesangsverein“. Abends 8 Uhr: Öffentliche volkstümliche Versammlung der Mitglieder des Gustav-Adolf-Vereines.

Freitag, 25. August: Vormittags 10-11 Uhr: Sektions-Sitzungen. 10-11 Uhr: 55. Hauptversammlung des Vereines für siebenb. Landeskunde. 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen. Nachmittags 3 Uhr: Fortsetzung der Vollversammlung des Siebenbürgischen Ärztevereines am angeführten Orte. 4 Uhr: Außerordentliche Hauptversammlung des naturhistorischen Vereines. Abends: Konzert des Männerchors „Germania“ im Gesellschaftshause. — Höhenfeuer.

Sonnabend, 26. August: Vormittags 10 Uhr: Festversammlung des Siebenbürgischen Karpathenvereines. Mittags 1 1/2 Uhr: Festbankett. Nachmittags 4 Uhr: Sängertag des Siebenbürgisch-Deutschen Sängerbundes im städtischen Komunitäts-Sitzungssaale. 5 Uhr: Hauptversammlung der siebenbürgisch-sächsischen Hochschüler. Abends im Stadttheater „Der Herr der Häm“, siebenbürgisch-sächsisches Volksoper von Musikdirektor Hermann Kirchner, aufgeführt vom „Hermannstädter Männergesangsverein“; nachher Tanzkränzchen der siebenbürgisch-sächsischen Hochschüler.

Sonntag, 27. August: Vormittags 1/2-9 Uhr: Feldgottesdienst auf dem Turnplatz (Großer Exerzierplatz); anschließend daran: Volkstümliches Wettrennen. 1/2-10 Uhr: Festgottesdienst in der ev. Pfarrkirche A. B. 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen. Nachmittags 3 Uhr: Allgemeines siebenbürgisch-sächsisches Volksfest. Abends: Festkommers der siebenbürgisch-sächsischen Hochschüler. Während der Festzeit: Ausstellung von Gegenständen der Touristik und sächsischen Hausindustrie in der evangelischen Knaben-Volksschule A. B.

Am 28., 29. und 30. August: Hochtouren und Gärtenweiden des Karpathenvereines laut Spezialprogramm. Die Sammlungen des Baron Bruckenthal'schen Museums, des Vereines für Naturwissenschaften und des Siebenbürgischen Karpathenvereines stehen während der Festzeit dem Besuche unentgeltlich offen — Gäste, die ein Quartier in Anspruch zu nehmen wünschen, mögen dies spätestens bis zum 10. August der Fremdenverkehrskanzlei mündlich oder schriftlich bekanntgeben. — Auskünfte über alle das Fest betreffenden Angelegenheiten erteilt jederzeit der Ausschuss des Siebenbürgischen Karpathenvereines und die Fremdenverkehrskanzlei in Hermannstadt.

Das Zentral-Festkomitee.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 30.

4654/905. Die Gemeinden des Komitates Besterce-Nafod: Lajosfalva, Komuli, Telcs, Kis-Rebra, Dipse und Zoad sind zu Großgemeinden erklärt worden; demzufolge die Zahl der Notariate vermehrt wurde.

3294/905. Der Stadt Besterce ist die Einhebung der Maut auch weiterhin interimistisch gestattet.

2981/905. Die Gehaltserschöpfung der Komitatswegmeister ist im Statut durchgeführt.

5481/905. In Großhogen ist den 1. Oktober; in Nafod den 8. Oktober d. J. eine Ausstellung von Kälbern bis zu 2 Jahre weissen Viehes — In Oradina, den 15. Oktober d. J., eine Ausstellung von Kälbern bis zu 2 Jahren, von Fleckvieh mit Prämierung bis zu 60 K.

3754/905. Bei einzelnen Kategorien des Komitatsfondes werden bei unpünktlicher Einzahlung der Umlagen vom 1. Januar 1904, 5% Verzugszinsen gerechnet.

5663/905. Die Aussteller der Auslandspaßblätter werden auf die pünktliche Einhaltung der Verordnung des statistischen Zentralamtes 3. 4120 eln. aufmerksam gemacht.

5490/905. Dienstboten können nach 4-jähriger Dienstzeit in einer Gemeinde als zu dieser Gemeinde zuständig erklärt werden, wenn die Betreffenden in der Konfiskation der 1. und 2. Klassensteuer sich vorfinden und Gemeindeumlagen, wenn auch indirekt, entrichten.

1983/905. In die Konfiskation derjenigen, die Wegarbeiten in Natura zu leisten sich verpflichtet haben, sind solche, welche diese Arbeit in Geld ablösen wollen, nicht aufzunehmen.

5474/905. Der Gassenverkauf der Zeitungen: „Friss ujság, Magyar hirlap und Budapesti napló“ sind bis 1. Nov. d. J. bewilligt.

5581/905. In Felsővisó (Kom. Máramaros) ist das „Iren“spital vom 1. August d. J. eröffnet.

5657/905. Schiffskarten von Geheimagenten sind nicht zu bestätigen, sondern in jedem Falle zu vernichten.

4535/905. Der 3. Band der gesetzlichen und ministeriellen Verordnungen über Sanitätswesen wird der Aufmerksamkeit der Aemter empfohlen.

5658/905. Rußland und mittelasiatischen Staaten können nur mit Erlaubnis des russischen Zernministers besucht werden.

Kurrentierungen:

826/905. Balan Anton aus Borgopruud hat seinen Viehpaß, Nr. 872, verloren.

1659/905. Auf der Gemarlung „Besterce“ ist ein aschgrauer Walach aufgefangen worden.

2404/905. Gales Maria, geb. Scridon, ist unter Kuratel gest. lt. worden.

1033/905. In Telcs werden am 30. Juli d. J. vormittags 2 Batteriere im Ligitationswege verkauft. Ausrußpreis 600 K.

5491/905. Kohn Amalia, Diensthote, aus Nagybökösfön (Kom. Ugocsa), wegen Zuständigkeit.

2201/905. Fodorvan Juon aus Nagysalu ist eine Büffelkuh verloren gegangen.

1464/905. Ghmann Josef aus Nagylonda behufs Zustellung eines Bescheides.

2198/905. Ferencz Ancsel's, Eierhändler aus Gyertjanos (Kom. Szolnok-Doboka), wegen Aufenthalt.

3. 48/905. Sorobetea Laslo aus Olfshentgyörgy ist vor 2 Wochen vom Gebirge Muncelul eine 10-jährige dunkelbraune Stute verloren gegangen.

4654/905. Comunele comitatului Beszterce-Naszód: Lajosfalva, Komuli, Telcs, Kis-Rebra, Dipse si lad s'au declarat de comune mari; prin urmare s'a marit numarul notariatelor.

3294/905. Oraşului Bistriţa s'a permis provisoriu ridicarea vamei si mai departe.

2981/905. Mărirea salarelor inspectorilor de drum s'a primit in statut.

5481/905. Se face câte o expozitiune cu premii de câte 60 cor. de vitei de rasă albă, in Şoimuş in 1 Octobree; in Năşed in 8 Octocree a. c., er in Rodnavchie in 15 Octobree a. c. una de vitei de rasă pestriţă tot până la 2 ani.

3754/905. La plătere neesactă a repartitiunilor in fondul comitatens, se vor socoti la unele categorii 5% interese de intărdiere din 1 Ianuarie 1904.

5663/905. Distribuitorii pasaportelor pentru străinatate au să se tina strict după decretul Nr. 4120 eln. a oficiului central statistic.

5490/905. Servitorii cari slujesc mai mult ca 4 ani in o comună se pot declara de apartinători de acesta dacă ei se află in conscriptiunea I sau II a dării de clase si solvesc repartitiuni comunale, desi indirect.

1983/905. In conscriptiunea acelor, cari s'au obligat la lucrarea drumurilor in natura, nu sunt a se lua si acei, cari voiesc a se deslega cu bani.

5471/905. Vinderea pe stradă a gazetelor „Friss ujság“, „Budapesti napló“, „Magyar hirlap“ s'a permis până in 1 Novembre a. c.

5581/905. Spitalul „Iren“ in Felsővison (com. Máramaros) se va deschide in 1 August a. c.

5657/905. Bilete de naie, cari sunt dela agenti ascunşi nu sunt a se intări, ci a le nimici in tot cazul.

Wenn doch die Mutter noch lebte, dachte die Weinende. Sie wäre ihm vielleicht in die Arme gefallen, daß er den gräßlichen Schwur nicht hätte aussprechen können. „O Mutter, Mutter,“ rief sie, in Tränen aufgelöst, die Hände ringend.

Es war Abend geworden. In der Wirtsstube des „Goldenen Hahns“ saßen nur wenige Gäste. Der warme Sonntag hatte die Menschen, die alten und die jungen, die großen und die kleinen hinausgelockt. Nur ein paar unverwundliche Stubenbocker hatten sich drinnen in der Wirtsstube zusammengefunden und redeten nörgelnd von Unglück und von schweren Zeiten.

Auch Max saß in der Wirtsstube, aber abseits von den übrigen und starrte wie geistesabwesend in die Berge hinaus. Brigitta hatte ihm die Antwort des Vaters überbracht. Damit war das Schicksal der Liebenden besiegelt. Die Luftschlöffer alle, die er mit der Geliebten gebaut, waren jäh zusammengeknirscht. Es war nichts mit dem wohligen, traulichen Neß, das er seiner Brigitta bereiten wollte. Keine schmutze, liebliche Frau würde an den langen Winterabenden neben ihm sitzen, plaudern und scherzen. Was nützte ihm nun Haus und Hof und der sich mehrende Wohlstand, wenn sie nicht daran teilnehmen konnte, für die er arbeiten und schaffen wollte?

„Oho, Herr Nachbar, ist Ihnen die Peterstille verhasst?“ fragte da eine Stimme neben ihm. Unwillig sah Max auf. Spindel war es, das magere Schneiderlein und lustiger Musikant dazu, der, je schlechter sein Geschäft ging, desto lustigere Lieder auf seiner Flöte blies, die ihn nie verließ. „Lustig, lustig, Herr Türangel,“ rief Spindel, sein Glas Bier auf den Tisch stellend. „Sie erlauben mir schon, daß ich meine müden Gebeine hier ablade?“ Damit rückte er sich umständlich seinen Sessel zurecht und machte sich bequem.

„Und wie gehts dem Fräulein Brigittchen?“ fragte er ahnungslos. Da fuhr Max auf. Dröhnend schlug er mit der geball-

ten Faust auf den Tisch, daß das Schneiderlein vor Schreck schier von seinem Stuhl gefallen wäre.

Aber der lustige Musikant war nicht so furchsam, wie er ansah. Und außerdem hatte er eine Seele, in der Gemüt und Gefühl für seine Mitmenschen lebten. Er blickte den Nachbar fast traurig an und legte ihm die dürre, bleiche Hand auf die Faust.

„Nö, Herr Nachbar, nur nicht den Mut verlieren. Es kommt im Leben alles anders, als man gern möchte. Der Schneider Spindel, der da vor Ihnen sitzt, könnte Ihnen auf seiner Flöte auch gar manches traurige Lied darüber blasen. Aber er tut's nicht. Hören Sie? Er tut's nicht! erst recht nicht. Er spielt nur lustige.“

Das dürre Männchen holte seine geliebte Flöte heraus und fing an, zu spielen.

Max betrachtete sich die Zammergestalt. Daß so einer auch noch Lust hatte, zu leben! Es gab doch wunderliche Leute auf der Welt.

„Se, Herr Bier,“ rief er auf einmal, „bringen Sie dem Schneider ein Glas Wein. Nein, bringen Sie lieber eine Flasche und zwei Gläser dazu.“

Ja, er wollte trinken, damit er sich für ein paar Stunden über sein Unglück hinweghülfe. Morgen, morgen — da mußte etwas geschehen. Entweder auswandern oder —

Ach was, das würde sich schon finden. Nur jetzt nicht mehr daran denken.

Der Wein kam und beide sprachen ihm fleißig zu. Der lustige Musikant fühlte sich nie neugeboren. Das war kein schlechter Tropfen. So gut hatte er es schon lange, lange nicht gehabt. Da kam ein mächtiger Geist der Berausankheit über den armen Schneider und er brachte es endlich fertig, daß das Eis von dem Herzen des anderen schmolz und er zu erzählen anfang. Und ehe eine weitere Stunde verging, wußte der Flötenspieler das ganze Unglück von Max und Brigitta. Flasche um Flasche wurde geleert.

Es war spät nachts, als beide die Wirtsstube verließen. Es mußten wohl wichtige Dinge sein, die sie zuletzt zu be-

sprechen hatten, denn sie gingen noch ein großes Stück Weges zusammen und redeten eifrig miteinander. Und zuletzt lachte Max sogar und beim Abschied schüttelte er dem Schneider so kräftig die Hand, daß der fast aufgeschrien hätte. Brigitta hatte große Augen gemacht, wenn sie ihren Max in diesem Moment gesehen und lachen gehört hätte, als ob es gar kein hartes Geschick und herzbrechendes Unglück gäbe. Ach, die arme Brigitta! die lag schlaflos in ihrem Bett und weinte sich die Augen rot.

Die Wochen vergingen, einem heißen Juli folgte ein heißerer August, unter dem die arbeitenden Menschen schmachteten und des Wortes der Bibel gedenkt wurden, daß man im Schweiß seines Angesichts sich sein tägliches Brot beschaffen soll. Sebastian Haberstroh aber freute sich und zwar war seine Freude eine doppelte. Erstens zeitigte die glühende Hitze eine prachtvolle Weinernte und das war der beste Artikel, den Haberstroh auf Lager hatte. Von weit und breit kamen die Leute, um bei ihm den „Unverfälschten“ zu kaufen. Und je heißer die Sonne niederbrannte, desto größer wurden die Zahlen, die der Emfische sich als heurigen Profit ausrechnete.

Und das andere, worüber Haberstroh sich freute, war Brigitta. Er hatte noch böse Stunden gefürchtet. Aber nichts von dem Gefürchteten trat ein. Kein Wort über Max kam über ihre Lippen. Ruhig still schaltete und waltete die Tochter im Hause.

So hatte sie also doch Vernunft angenommen. Wie konnte es eigentlich auch anders bei dem Kind solcher Eltern sein. Waren doch er und seine Brigitta, die Mutter, stets Mütter an Verständigung und Einsicht gewesen.

„Ja, ja“, schmunzelte Haberstroh, „Art läßt nicht von Art.“

Heute war ein Festtag und der sollte mit der nötigen Würde gefeiert werden. Brigitta hatte ihren neunzehnten Geburtstag und Haberstroh war angesichts des mütterlichen Benehmens seiner Tochter diesmal besonders splendid mit seinen Geschenken gewesen. Sie verdiente es diesmal. Es

4535/905. Opul III a decretelor legale si ministriale preste legea sanitara se recomanda atentiei oficiurilor.

5658/905. Pentru calatoriile la Rusia s'au statele asiatice de mijloc se recere permissiunea ministrului intern rusesc.

Curentari:

826/905. Balan Anton din Borgoprund si a perdet un pasaport de vite cu arul 872.

1659/905. Pe hotarul orasului Bistrita s'a prins un armasar (cenuziu).

2404/905 Gales Marta nasc. Scridon s'a pus sub curatelă.

1033/905 In 30 Iulie a. c. inainte de amedi se vor vinde in comuna Telciu 2 tauri de prasila. Pretul strigarii 600 cor.

5491/905 Kohn Amalia, servitoare, din Nagyszolloson (Ugocsa m.) pentru competinta.

2201/905. Lui Hordovan luon din Nagyfalu i-s'a perdet o bibolita.

1464/905. Ehmann Jozsef din Nagyilonda pentru inmanuarea unei sentente.

2198/905. Negutatorul de oua a lui Antschel Ferencz din Gyertyanos (Szolnok-Doboka m.) pentru intretinere.

F. 48/905. Lui Sorobetea Laszlo din Olakszentgyorgy i-s'a perdet inainte cu 2 septamani din muntele Muncelul o iapa murgă de 10 ani.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute predigt in der evangelischen Stadtpfarrkirche Stadtprediger Alfred Klöb.

Kundmachung. Aufgefangen wurde am 30. Juni d. J. früh ein alchgraues Pferd. Der Eigentümer hat sich hieran zu melden.

Pensionierung. Wie die „Kirchl. Blätter“ berichten, hat das Landeskonsistorium die Pensionierung des hiesigen Gymnasiallehrers Johann Schuster vom 1. August d. J. an genehmigt.

Inspizierung. Zu Beginn dieser Woche weilt der neuernannte Korpskommandant, Feldmarschalleutnant Gaubernat von Kis-Demetér, in unserer Stadt, um die hier garnisonierenden Truppen zu inspizieren.

Einladung. Die ordentliche Monatsauschussung des Bistritzer landwirtschaftlichen Bezirksvereins findet Dienstag, den 7. August l. J., im neuen Vereinslokale, Holzgasse, Samuel Klein'sches Haus im 1. Stock, oberhalb der Eisenhandlung Esallner & Groß, statt, zu welcher zu zahlreichem Erscheinen einladet die Bezirksverwaltung.

Die Sängerfahrt des Bistritzer Gesangsfränschen nach Dornawatra verlief ganz genau dem Programm entsprechend. Am Abend des vorigen Sonnabends kamen unsere Sänger und Sängerinnen, die zusammen 80 Personen zählten, in Dornawatra an, wo sie freundliche Aufnahme fanden und gaben in dem großen und schönen Kursalon ihre Gesangsvorstellung, die überaus stark besucht war und sich des größten Beifalles erfreute. Sonntag früh wurden bis halb 9 Uhr vormittag die hervortragendsten Sehenswürdigkeiten dieses, in den letzteren Jahren sehr fortgeschrittenen Badeortes besichtigt, dann wurde die Rundreise über Jakobeni, Rotunda mittelst Wagen in einer Tour bis Ludwigsdorf-Kirlibaba mitgeleitet. Hier wurde die Mittagspause abgehalten. Nachdem man sich hier Hunger und Durst gestillt und von den Reise Strapazen einigermaßen erholt hatte, begannen die siebzehn Fuhrwerke mit ihrer frohen Sängerschar den Aufstieg auf die Rotunda, deren Spitze in wenigen Stunden erreicht war. Von

hier wurde die Weiterfahrt talabwärts über Neu- und Utrodna so rasch fortgesetzt, daß man in Boreberk am Abend noch zeitig genug ankam, um in dem Badehotel und in dem Schulgebäude das Nachtquartier aufzuschlagen. Montag, um etwa 10 Uhr vormittag, setzten unsere Sänger und Sängerinnen über Clahbenygyörgy, wo Mittagspause gehalten wurde, die Heimreise fort und kamen 10 Uhr abends glücklich und wohlgenut wieder in Bistritz an.

Musere Garnison, mit Ausnahme des Landwehrebataillons, ist am 28. d. M. früh, zu den diesjährigen Manövern abmarschirt. Am ersten Tage sollte bis Großhogen, am zweiten Tage bis Sächsischreggen marschirt werden. In Sächsischreggen soll Sonntag Rasitag sein. Das Landwehrebataillon ist am Donnerstag mittelst Eisenbahn von den Regimentsübungen aus Marosvasarhely hier eingetroffen.

„Kirchliche Blätter“. Der bisherige Schriftleiter der „Kirchlichen Blätter“ hat diese Stelle niedergelegt und es zeichnet von nun an als verantwortlicher Herausgeber der früheren Weisbacher Bistritzer und nunmehrige Reiseprediger, Friedrich Klein.

Gymnasial-Rektorwahl in Mediasch. Am 24. Juli d. J. wurde in Mediasch Professor Ludwig Leuschert mit großer Stimmenmehrheit zum Rektor am Gymnasium gewählt.

Ernennungen. Seine Majestät hat den Bizenotar am Defer Gerichtshof, Dr. Jozsef Bodolla, zum Bistritzer Gerichtshof und den Bizenotar am Hermannstädter Gerichtshof, Dr. Emil Jolly, zum Bistritzer Bezirksgericht zu Unterrichtern ernannt. Seine Majestät hat den Unterrichter am Bistritzer Bezirksgericht, Gustav Haupt, zum Bezirksrichter in Szekesfehert ernannt. Der Justizminister hat den Unterrichter des Bistritzer l. Gerichtshofes, Stefan Deesy, in gleicher Eigenschaft dem hiesigen l. Bezirksgericht zugeteilt.

Zu Des ist der dortige Bürgermeister Albert Szylagyi am 18. Juli d. J. im Alter von 61 Jahren gestorben.

Maul- und Klauenseuche. In unserer Stadt ist unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenseuche aufgetreten, aus welchem Grunde die Sperre angeordnet wurde.

Darlehen zum Ankauf von Pinzgauer Viehstücken. Der Herr Ackerbauminister hat dem siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsverein neuerdings aus dem Landesviehzuchtfonde 50.000 K zum Ankauf von Zuchtvieh bewilligt. Infolgedessen ist die Oberverwaltung in der Lage, den Mitgliedern dieses Vereines Darlehen zum Ankauf von Pinzgauer Zuchtvieh aus dem Inlande sowohl, auch wie zum Import aus den österreichischen Alpenländern zu den bekannten Bedingungen zur Verfügung zu stellen, nämlich: Anzahlung eines Fünftels des Kaufpreises bei der Anmeldung, Rückzahlung des Darlehens in 4 Jahresraten bis zum Jahre 1910, Übernahme der Haftung für das Darlehen durch einen Vorschubverein oder durch sämtliche Besteller eines Ortsvereines. Sämtliche Ortsvereine des Bistritzer landwirtschaftlichen Bezirksvereines werden im Auftrage der Bezirksverwaltung aufgefordert, ihre Vereinsmitglieder von der günstigen Gelegenheit zum Ankauf von Pinzgauer Zuchtvieh zu verständigen, und diejenigen, welche unter den weiter oben mitgetheilten Bedingungen Pinzgauer Zuchtvieh aus den österreichischen Alpenländern beziehen wollen, bis 5. August l. J., diejenigen aber, welche ihren Bedarf an Zuchtvieh aus dem Inlande decken wollen, bis letzten August bei der Oberverwaltung in Hermannstadt direkt anzumelden. Herr Schriftführer Albert Schuller gibt nähere Auskunft.

Vom Kriegsschauplatz werden frische Erfolge der Japaner sowohl in Nordkorea und der Insel Sachalin, wie auch in der Mandchurie und bei Wladivostok gemeldet.

Die Friedenskommission tritt am 5. August in Washington zusammen. Japan soll außer der Insel Sachalin, PortArthur, dann dem südlichen Teile der Mandchurie, eine

bare Kriegsschadigung von 300 Millionen Pfund Sterling beanspruchen.

Aus der großen Welt. Am vorigen Freitag ist auf den türkischen Kaiser, als er aus der Mojdee vom Gottesdienste heraustrat, ein Dynamitattentat gemacht worden, das aber für den Sultan glücklich endete, dafür aber viele andere Personen, sowie Pferde tötete.

Die ganz unvorhoffte Zusammenkunft des russischen Kaisers mit dem deutschen Kaiser in dem russischen Teile der Ostsee am vorigen Sonntag hat in diplomatischen Kreisen große Sensation hervorgerufen und die politischen Blätter zerbrechen sich seither den Kopf darüber, was zwischen den zwei Kaisern verabredet worden sein könnte.

Eingelendet.

Viel Geld ersparen Sie, wenn Sie Ihre Kleider, Blusen, Bänder, Vorhänge Strümpfe, Kinderanzüge u. v. zuhause färben. Das Färben ist ohne jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat verblüffend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu diesem Zwecke die geschilderte „FLOX“-Stofffarbe nehmen. Probepäckchen a 20 Heller, Originaltube in jeder Farbe à 70 Heller (schwarz und tegetthoffblau 10 Heller mehr). Probepäckchen sind gratis, da die dafür erlegten 20 Heller beim Einkaufe einer Originaltube in Abzug gebracht werden. „FLOX“, Stofffarben-Unternehmung, Wien, VI., Wallgasse 34. 1 (15-15)

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird in der Buchdruckerei Carl Esallner aufgenommen.

Slavierunterricht

in gründlichster und leichtfaßlichster Weise erteilt Fräulein Voldi Sandu.

Nähere Auskunft erteilt die Buchhandlung Carl W. Schell. 176 (1-3)

Essig-Niederlage.

Gefertigter beehre mich, das geehrte Publikum dieser Stadt und ihrer Umgebung auf meine im Fr. Knall'schen Hause in der Beutlergasse No. 41 befindliche

Niederlage von ganz reinem Essig

aufmerksam zu machen. — Mein Essigerzeugnis ist ganz frei von schädlichen Bestandteilen, wird unter der Aufsicht der k. Finanzwache erzeugt und wird in kleinerer und größerer Menge zum billigsten Preise verkauft.

Um gütigen Zuspruch bitter hochachtungsvoll Salamon Abraham. 177 (1-3)

„FORTUNA“

institut de credit si economii, societate pre acții.

No. 181--1905.

Convocator!

„Fortuna“ institut de credit si economii, societate pre acții in Rodna-veche va fine adunarea generala extraordinara in 26 August 1905 la 10 ore ante meridiane in localitatea proprie.

Obiectul:

Alegerea unui membru in directiune.

La acesta adunare se invita toti actionarii. Când din lipsa voturilor prescise nu s'ar pute fine adunarea la terminul de sus, prin acesta se convoca adunarea generala extraordinara pre 3 Septembrie 1905 la 3 ore p. m.

Din sedinta directiunii institutului de credit si economii „Fortuna“.

Rodna-veche, 22 Iulie 1905.

175

Directiunea.

DE Friedlaenders SCHUH-CRÈME „PLANET“ anerkannt beste und ausgiebigste, deshalb bevorzugte Marke. zu haben in Schuh-Leder-Drogerie u. Colonialw.-Geschäften.

war gegen neun Uhr, als Haberstroh sich erhob, um den Geburtstagsstisch zu schmücken. Brigitta hatte ihn gebeten, länger als sonst in seinem Schlafzimmer zu bleiben. Auch für ihn habe sie eine Ueberraschung vorbereitet. Er möge ihr die Freude nicht verderben. Das gute Kind! Wenn er nur wüßte, was da seit frühester Morgenstunde in der Nachbarschaft gehämmert und geklopft wurde, daß es ihn fast ärgerlich gemacht hätte. Leider konnte er vom Fenster seines Schlafzimmers nach dieser Seite nicht hinaussehen und ins andere Zimmer durfte er der Ueberraschung wegen nicht hinein. So hatte Brigitta es gesagt.

Endlich klopfte die Tochter an die Tür. „Papa, jetzt kannst Du kommen.“

Haberstroh drapierte sich in innigster Weise mit den Geschenken für Brigitta, dann öffnete er behutsam die Tür. Verwundert schaute er um sich. Nichts war zu sehen, außer dem weißgedeckten Tisch, auf dem er jetzt die Geschenke ausbreitete. Brigitta umschlang ihn mit ihrem Arm und drückte ihm einen Kuß auf den Mund.

„Wie tausend Dank, Papa. — Aber jetzt komm!“ Sie faßte ihn bei der Hand und führte den erstaunten auf die Veranda hinaus. Heute zeigte sie auf den Gasthof, der gegenüber lag.

Haberstroh sah hinüber, er riß die Augen auf, er griff sich an den Kopf. Um Himmelswillen, was war denn das? —

Ein lauter Schrei entfuhr ihm.

„Brigitta — was ist das — was soll das heißen?“ Ueber der Eingangstür des Gasthofes leuchtete in hellem Sonnenlicht ein goldenes Wappenstein, darunter prangte ein großes Schild mit der Aufschrift „Gasthof zum goldenen Ochsen“ und in der geöffneten Tür stand als junger schmucker Wirt — Max, der jetzt die Mütze schwang und mit mächtigen Säben herübergestürmt kam.

Brigitta war blaß wie die Wand, ihr Busen wogte heilig, sie zitterte.

Haberstroh wollte losbrechen mit seinem Zorn und

seiner Entrüstung, aber er hatte keine Zeit. Im nächsten Augenblick kniete Max ihm zu Füßen und ergriff die Hand des Vaters.

„Der Haberstroh, bester, liebster Vater meiner Brigitta. Seien Sie mir nicht böse, aber es gab kein anderes Mittel, um ihre Einwilligung zu erhalten.“

„Was?“ rief Haberstroh entsetzt, „meine Einwilligung? Sie sind wohl von Sinnen?“

Da stand Max auf und sagte mit jauchzender Stimme: „Papa Haberstroh, ob Sie wollen oder nicht, Sie müssen mich zum Schwiegersohn nehmen. Denn Sie haben einen heiligen Schwur getan, daß Brigitta mein Weib werden soll, wenn sich der goldene Hahn dreien in einen Ochsen verwandelt und der Wirt ein Zwanziger wird. Sehen Sie, das da oben ist ein prachtvoller goldener Ochse und ich bin der drei- undzwanzigjährige Wirt und Besitzer des Gasthofes. Und hier das Weiblein ist die zukünftige Wirtin, mein liebes, liebes Weib. Jetzt fehlt uns zu unserm Glück nur noch eins, das ist Ihr Segen.“

Max schlang den Arm um Brigitta und kniete mit ihr vor Haberstroh nieder. Der machte ein Gesicht, als wenn er fürchtete, daß auch er im nächsten Moment in irgend etwas verwandelt werden könnte. Er atmete, räusperte sich, hustete gar erschrecklich, er suchte mit den Armen in der Luft herum.

Dann sah er zu dem Paar vor seinen Füßen herab. Brigittas Augen waren mit Tränen gefüllt. Sie griff nach des Vaters Hand.

Da legte Haberstroh schnell beide Hände auf die Scheitel der Liebenden und rief:

„Nun, dann sollt Ihr Euch haben, hm, und meinen Segen auch. Schwur bleibt Schwur.“

Brigitta sank dem Vater in die Arme.

Draußen aber ging gerade das magere Schneiderlein vorbei, er blinzelte listig hinauf und spielte auf seiner alten Flöte ein lustiges Lied. Der Spitzhube! Wenn der Alte wüßte, daß der der Schelm gewesen war!

M. 5134/905.

Geschäftsübernahme.

Hierdurch beehre ich mich, einem geehrten Publikum von Bistritz und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich die seit mehr denn siebzehn Jahren am hiesigen Platze bestehende

Buch-, Musikalien- und Papierhandlung des Herrn Carl Binder

am 1. Juli d. J. käuflich erworben habe und unter der Firma

CARL W. SCHELL

Buch-, Musikalien- und Papierhandlung

in streng reeller Weise weiterführen werde.

Nach einer mehrjährigen buchhändlerischen Tätigkeit in grösseren Buchhandlungen des In- und Auslandes, glaube ich mir die zur gedeihlichen Führung eines Geschäftes nötigen Kenntnisse und Erfahrungen erworben zu haben und hoffe, dieses Unternehmen mit Unterstützung des geehrten Publikums einer erfolgreichen Entwicklung zuführen zu können.

Ganz besonders empfehle ich mich zur raschen Besorgung aller, wo immer erschienenen Bücher und Musikalien und zur prompten Lieferung von allen Zeitschriften und Lieferungswerken.

Indem ich ersuche, von diesem Besitzwechsel gefälligst Kenntnis nehmen zu wollen, bitte ich, das der bisherigen Firma entgegengebrachte Vertrauen in Zukunft auch meinem Unternehmen zuteil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

CARL W. SCHELL.

178 (2-5)

Rundmachung.

Auf Grund des Erlasses No. 62315/905 des k. ung. Ackerbau-Ministeriums wird hiemit bekannt gemacht, daß der österreichische Innenminister wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche die Ausfuhr von Viehstücken mit gespaltenen Hufen aus der Stadt Besterze und dem Jaader Bezirke nach Oesterreich verboten hat.

Aus der Sitzung des Stadtmagistrates. Besterze, am 28. Juli 1905.

178

Sadler, Bürgermeister.

No. 5714 Epit. 1905.

Lizitationskündmachung.

Am 6. August 1905 um 10 Uhr Vormittag wird die eingängige unterschlächtige Mahlmühle und ein mit Wasserbetrieb eingerichteter Eisenhammer samt dem Wasserrechte (Eigentum der konfessionellen Schule zu Borgo-Suseni) in der Gemeinde Jelső-Borgo (Borgo-Suseni), bei Borgo-Prund befindlich, im Lizitationswege versteigert.

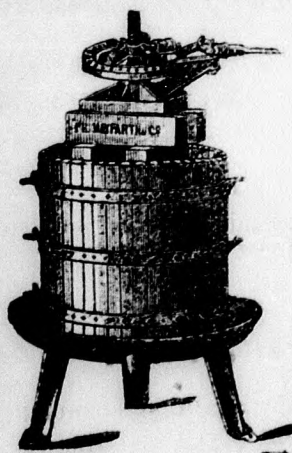
Ausrufungspreis 2000 Kronen.

Lizitationsbewerber haben am Lizitationstage um 9 Uhr Vormittag im Lokale der Gemeindefschule zu Borgo-Suseni ein Badium von 10% zu Händen des die Lizitation abhaltenden gr. orient. Konsistorial-Kommissären Pantaleon Lucutza in Wertpapieren oder in barem Gelde zu erlegen.

Hermanstadt (Nagy-Ezeben), am 25. Juni 1905.

168 (3-3)

Das gr. orient. rumänische Archidiecefan-Konistorium.



Weinpressen, Obstpressen

mit Doppeldruckwerken „HERKULES“ für Handbetrieb

Hydraulische Pressen

für hohen Druck und grosse Leistungen

Obstmühlen, Traubemühlen, Abbeermaschinen

Komplette Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar

Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen

Selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“

Weinberg-Pflüge

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

Eisengiessereien u. Dampfhammerwerke

Ph. MAYFARTH & Co. Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

Wien III, Taborstrasse No. 71. 149 (4-12)

Preisgekrönt mit über 550 goldenen, silbernen Medaillen etc.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Schicht-Seife

(Birch- oder Schlüssel-seife)



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der Schutzmarken „Birch“ od. „Schlüssel“ trägt. 160 (2-20)

Verlangen Sie nur **Selle & Karry's**

FREDIN

Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk **Gelb und Schwarz**

Besonders zu empfehlen für Boxcalis, Osearia-, Chevreaux- und Laackschuhe.

52 (18-20)

Wien XII I.

DAUERHAFT GERUCHLOS

In Original-Flaschen zu 90 kr. u. fl. 1-20

Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

CELBRÄUN MAHAGONI

FRANK CHRISTOPH & CO. BERLIN PATENT

DER RECHTE

SOFORT TROCKNEND

Zimmer sofort zu benutzen

Dauerhaft

GRÜNFARBIG REIN.

Zu haben in Bistritz 96 (7-12) bei **Kollmann & Keresztes.**

Jalousien

neuerer Systeme, Holzrolleaux in allen Preislagen liefert allerbilligst die Brauner Holzrolleaux- und Jalousienmanufaktur **Hollmann & Mertel** Braunau in Böhmen. Muster und Kostenvoranschläge auf Verlangen. Agenten bei höchster Provision gefucht. 163 4-10